

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

28.3.1903 (No. 86)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anberlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensformulare werden nicht zurückgegeben und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 86.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

II. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 26. März d. J. wurden die Postpraktikanten

August Wono aus Liebsdorf,
Eugen Weigle aus Mülhausen,
Ferdinand Meßmer aus Staufen, Amt Bonndorf,
Ernst Fürst aus Donaueschingen und
Otto Sonnenstein aus Heilbronn
als solche etatmäßig angestellt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 25. März 1903 wurde Resident Friedrich Maier bei der Domänenverwaltung zum Revisor bei dieser Behörde ernannt.

Die Großh. Zoldirektion hat unterm 14. März den Finanzassistenten August Bauer in Singen als Hauptamtsassistenten etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die Wahlvorbereitung im Reich.

Nachdem der voraussichtliche Termin der Reichstagswahlen bekannt geworden ist, erscheint es an der Reihe, die Wahlvorbereitungen der verschiedenen Parteien einer kurzen Betrachtung zu unterwerfen. Dabei springt auf den ersten Blick ins Auge, wie weit in dieser Hinsicht die Sozialdemokraten die bürgerlichen Parteien übertreffen. Die Sozialdemokratie geht völlig einheitlich und geschlossen in den Wahlkampf, sie wirft den Feindhandbuch allen bürgerlichen Parteien ohne Unterschied hin. Selbst die Bundesgenossen aus dem Obstruktionsfeldzuge sind von dieser entschiedenen Gegnerschaft nicht ausgeschlossen. Sodann hat die Agitation der Sozialdemokraten bereits unmittelbar nach dem Zustandekommen der Zolltarifvorlage eingesetzt. Dem damals von der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags erlassenen Wahlaufsatz, der als Flugblatt die weiteste Verbreitung gefunden hat, ist eine planmäßige Agitation sowohl im Reichstage wie außerhalb desselben gefolgt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sozialdemokraten die Zeit bis zu den Wahlen weiter auf das Gründlichste ausnützen werden. Insbesondere ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sowohl das Oster- wie das Pfingstfest werden benutzt werden, mittels zahlreicher freiwilliger Hilfskräfte die sozialistische Propaganda aus den größeren Städten und den Industriezentren auf das flache Land und in solche Kreise zu tragen, die im allgemeinen dieser Propaganda weniger zugänglich sind. Dem gegenüber zeigen die bürgerlichen Parteien im Reich das unerschütterliche Bild der größten Zerfahrenheit. Wenn schon bei den letzten Wahlen die große Zahl der Kandidaten und demzufolge ein Uebermaß von Stichwahlen als charakteristische Merkmale gelten konnten, so dürfte sich diese Erscheinung bei den bevorstehenden Wahlen noch in stärkerem Maße zeigen. Die Nationalsozialen, die früher nur ganz vereinzelt auftraten, scheinen es sich jetzt geradezu zur Aufgabe gemacht zu haben, in zahlreiche Wahlkreise noch eine weitere Zerspaltung der Stimmen hineinzutragen. Nicht anders ist das Verhalten des Bundes der Landwirte zu beurteilen, der in zahlreichen Kreisen den von den politischen Parteien der schutzöllnerischen Reichstagsmehrheit aufgestellten Kandidaten entweder Sonderkandidaturen gegenüberstellt oder doch seine Anhänger von der Unterstützung dieser Kandidaten zurückhält. Ähnlich steht es mit den Wahlvorbereitungen im engeren Sinne. Auch hier ist meist der Vorsprung, den die Sozialdemokratie von vornherein gewonnen hatte, noch entfernt nicht eingeholt und wo, wie z. B. in Preußen, von der freisinnigen Volkspartei umfassende Vorbereitungen für die Wahlen bereits getroffen sind, geschieht dies regelmäßig unter dem engsten Gesichtswinkel der eigenen Partei und mehr noch zu dem Zwecke der Bekämpfung der anderen

bürgerlichen Parteien als der Abwehr gegen die Sozialdemokratie, während die gemeinsame Bekämpfung dieses gemeinsamen Gegners die vornehmste Aufgabe aller bürgerlichen Parteien sein müßte.

* Die Wehrfrage in England.

Die Zeichen der wachsenden Unpopularität der Regierung in England mehrten sich. Vor kurzem ist im Unterhause ein von dem Premierminister lebhaft bekämpfter Gesetzentwurf durchgegangen. Allerdings wurde dieser Entwurf von einem konservativen Abgeordneten, so daß man seine Annahme nicht als einen Sieg der liberalen Opposition bezeichnen kann, aber es ist nur ein sehr fragwürdiger Trost für die Regierung, denn ein Konflikt zwischen ihr und einem erheblichen Teile der sie stützenden Partei ist für sie wohl noch fataler, als ein gelegentlicher liberaler Erfolg. Dazu kommt noch die Schlappe bei der Erziehungswahl in Aye, wo der oppositionelle Kandidat zwar nicht mit einer so großen Mehrheit gewählt wurde, wie acht Tage vorher der radikale Bewerber in Woolwich, wo aber andererseits die Niederlage der Regierung noch viel charakteristischer ist, weil es sich um einen ländlichen Wahlkreis handelt, in dem nicht, wie in Woolwich, tausende mehr oder minder sozialistisch angebaute Arbeiter den Ausschlag geben.

Diese fortgesetzten Erfolge der Opposition stärken natürlich auch deren Kampfeslust im Parlamente. Da ohne Zweifel die Heeresreorganisation und die damit verbundenen Mehrausgaben zu der Unpopularität des Ministeriums wesentlich beitragen, so legt sich die Opposition im Parlamente ins Zeug, um der Wählerchaft zu zeigen, daß sie diese unpopulären Maßnahmen bis aufs Messer bekämpft. So hat ja auch Lord Roseberry die Heerespläne auf das lebhafteste bekämpft. Sein militärisches Ideal ist die Schweiz, die darin sicher sei, weil sie sich durch sich selbst schütze. England solle ein demokratisches Milizsystem nach dem Vorbilde der Schweiz einrichten. Damit würde das Mutterland genügend geschützt sein; was aber die wichtigste Kolonie, Indien, anlangt, so werde dies durch die dort unterhaltene Armee genügend gedeckt.

Das Beispiel der Schweiz ist so unglücklich wie nur möglich gewählt. Die Schweiz wird durch die ihr von den Großmächten zugesagte Neutralität geschützt, nicht aber durch ihre Miliz, die noch niemals Gelegenheit gehabt hat, ihre Tüchtigkeit einem ernsthaften Gegner gegenüber zu erproben. Die im Winter 1871 nach der Schweiz übergetretene Armee von Bismarck war durch Niederlagen, Frost und Hunger vollkommen demoralisiert und deshalb froh, entlassen und verpflegt zu werden. Hätte sie sich gewaltthätig durch die Schweiz hindurchschlagen wollen, so wäre voraussichtlich schon damals das Unzureichende des schweizerischen Milizsystems zu Tage getreten. Dazu kommt, daß die Schweiz keinerlei Expansions- oder überhaupt aktive Politik befolgt, also vor ernsthaften Verwicklungen so gut wie sicher ist. Für ein Land aber wie England, das in der ganzen Welt große Interessen zu verteidigen hat, und das deshalb aus den Kämpfen kaum herauskommt, wäre ein Verteidigungssystem nach Art des schweizerischen ungenügend.

Was Indien anbelangt, so erscheint es höchst fraglich, ob es sich im Falle eines Krieges mit Rußland allein verteidigen könnte. Wohl ist die angloindische Armee sehr zahlreich und gut bewaffnet, aber einmal ist infolge des ausschweifenden Lebens der dortigen Soldaten schon in Friedenszeiten die Zahl der in Lazarett befindlichen Mannschaften eine enorme, zweitens ist die Zuverlässigkeit der Sepoy-Regimenter ein höchst unsicherer Faktor, und es besteht bei diesen Regimentern der sehr schwere Nachteil der völlig ungenügenden Zahl von Offizieren. Diese Mängel führen dahin, daß oft schon die Kämpfe mit den unruhigen Völkerschaften an der Nordwestgrenze viele Monate in Anspruch nehmen und erst nach mancherlei beschämenden Schläppen zu Ende geführt werden können. Wie soll es da erst bei dem Kampfe gegen die gut disziplinierte, gut geführte und zahlreiche Armee einer Macht wie Rußland werden?

Will also England sowohl gegen eine Invasion gesichert, wie zugleich in der Lage sein, im Notfall starke Truppenmassen nach Indien zu werfen, ohne doch das Mutterland widerstandsfähig zu machen, so ist die von der Regierung geforderte Organisation das mindeste, was geleistet werden muß. In dem Unrichtigen, was die Regierung getan hat, am südafrikanischen Kriege, ist sie

nicht gescheitert; an einer richtigen und notwendigen Maßregel, der Stärkung der Wehrkraft, wird sie möglicherweise scheitern.

Die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes der Kartäuser.

Paris, 26. März. Deputiertenkammer. Es wird über das Gesuch der großen Kartause, Befreiung des berühmten Klosters Chartreuse, verhandelt. Die Kommission schlägt wie bei den Vorlagen über die Lehr- und Predigerorden die Ablehnung des Gesuchs vor.

Ménard (Rechtsrepublikaner): Der Kartäuser-Orden hat 700 Jahre lang vor der französischen Revolution bestanden und kehrte mit der Restauration zurück. 1816 übertrug ihm ein königlicher Erlass die Ausübung einer Staatsdomäne, der sogenannten großen Kartause. Diese Ermächtigung besteht noch heute zu Recht.

Ministerialdirektor Dumay: 1817 hat der Staatsrat dahin erkannt, daß der Erlass keine Ermächtigung des Ordens bedeute, sondern nur eine Domänenkonzession.

Ministerpräsident Combes: Die Regierung hat die Kartäuser von der Prüfung durch den Staatsrat nicht ausgeschlossen. Dieser hat aber erkannt, daß nur fünf Männerorden als ermächtigt betrachtet werden können, und zu ihnen gehören die Kartäuser nicht. Uebrigens hat dieser Orden selber sich zu keiner Zeit für ermächtigt gehalten. Ein in den Akten liegender Brief des Obern vom Juni 1830 bestätigt das.

Anthime Ménard: Die Behauptung des Berichterstatters, der Orden hätte bei der seinem Gesuche beigefügten Aufstellung seines Vermögens unvollständige Angaben gemacht, ist unrichtig. Was die Fabrikmarke angeht, so gehört sie nicht dem Orden, sondern einer Einzelperson.

Berichterstatter Rabier: Die „Grande Chartreuse“, auf die allein sich das Ermächtigungsgesuch bezieht, ist das Mutterhaus des Ordens. Würde die Kammer das Gesuch genehmigen, so würde sie damit auch die anderen Niederlassungen des Ordens ermächtigen, die sich schon aufgelöst haben. Regierung und Kommission bleiben gegenüber der Behauptung des Berichterstatters dabei, daß der Orden Inhaber der Likörfabrik ist. Der angeführte Befehl ist eine „untergeschobene Version“ im Sinne des Vereinsgesetzes. Der Bruder Garnier hat vor Jahren die Fabrikmarke an den Bruder Crézier abgetreten. Die aufgegebenen Rechte wurden bewertet auf 100 Franken. (Gelächter.) Crézier hat später die Fabrikmarke weiterverkauft für 4 Millionen Franken, und ist ein paar Jahre darauf — ohne einen Heller gestorben. Wo sind die vier Millionen geblieben? Der Orden hat sie eingetrichen und spielt Komödie, wenn er behauptet, die Fabrikmarke sei Einzelbesitz.

Abbé Lemire (Merikaler): Die Kartäuser geben nicht nur Almosen, sie beschenken auch Gemeinden und Pfarren reichlich zum Bau von Wasserleitungen, Landstraßen, Schulen und Kirchen. Daß sie auch zum Peterspfennig beisteuern, darf nicht wundern, darf insbesondere die Sozialisten nicht wundern. Jede Partei, die große Ideen verfolgt, bedarf eines internationalen Schatzes.

Ministerpräsident Combes: Die Kartäuser sind ein gewerbetreibender Orden und sind reich. Die öffentliche Meinung würde es nicht verheßen, daß wir dem Reichthum bewilligen, was wir der Armut bereits verweigert haben. Der Orden hat seit 1901 alle seine Anstalten aufgelöst und nur die Likörfabrik ausgenommen; damit hat er sich selbst verurteilt. Mit seinem Gelde speist er die Heerarbeit gegen die Republik. In einer in Massen verbreiteten Broschüre wird dazu aufgefordert, die Staatsrenten auf den Markt zu werfen, um so einen Niedergang des Staatskredits herbeizuführen, wird dazu aufgefordert, aus den Sparkassen die Einlagen zurückzuziehen, um die Steuern zu verweigern. Und wer hat diese Broschüre unterzeichnet: der Ober der Kartäuser und die Oberin der Ursulinerinnen.

Bei der Abstimmung lehnt es die Kammer mit 338 gegen 231 Stimmen ab, zur Artikelberatung überzugehen. Damit ist auch das Ermächtigungsgesuch der Kartäuser abgelehnt.

Die Kammer hat somit sämtliche 54 ihr vorgelegten Ermächtigungsgesuche der Mänerorden (25 Lehrorden, 28 Predigerorden und die Kartäuser) den Anträgen der Regierung und der Kommission entsprechend, abgewiesen.

(Telegramme.)

Paris, 26. März. Etwa 50 Frauen veranstalteten heute vor dem Justizgebäude eine Sympathiekundgebung für die Krankepflegerinnen der Petites Soeurs, welche wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes dem Justizpolizeigericht übergeben wurden. Die Polizei zerstreute die Teilnehmer.

Paris, 27. März. Etwa 20 Generalpriore hielten gestern abends in dem Kloster der Cudisten eine Versammlung ab, um über die Lage der Kongregationen zu beraten. Sie beschloßen eine Note zu veröffentlichen, in der sie sich besonders gegen den Vorwurf verteidigen, irgendwelche politische Ziele zu verfolgen oder überhaupt Politik zu treiben. Wie der „Figaro“ berichtet, hat die Versammlung von neuem einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die Kongregationen den behördlichen Verfolgungen lediglich einen passiven Widerstand entgegenzusetzen, sich aber von den Gerichten beurteilen und aus den Klöstern mit Gewalt vertreiben lassen sollen. Es bestätigt sich, daß die Kongregationen, die Schulen und Missionen im Auslande haben, keine neuen Genehmigungsgesuche für diese Anstalten einreichen wollen. Nur drei Kongregationen, die übrigens bei der Versammlung nicht vertreten waren, haben diesem Beschluß nicht zugestimmt.

Paris, 27. März. In der Vorstadt Grenelle kam es gestern abend zu neuen Kundgebungen für die wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen verurteilten kleinen Schwestern der Armen. An 1000 Menschen, darunter viele Arbeiter, brach

ten Hochrufe auf die Schwestern aus. Etwa 200 katholische Studenten zogen hierauf vor das Kammergebäude und veranstalteten dort Manifestationen für die Hoferschwestern.

Die Wasserversorgung in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 26. März.

Bis zum Jahre 1878 war in Elsaß-Lothringen die Ausführung von Wasserleitungen zur Versorgung der Gemeinden mit Trink- und Gebrauchswasser Sache der Privattechniker, welche sich die Gemeinden zu diesem Zwecke ausgedacht hatten. Wo es an solchen Technikern fehlte, wurde den staatlich angestellten, technischen Beamten die Erlaubnis gegeben, die betreffenden Arbeiten auf Antrag der Gemeinden als Privatarbeiten auszuführen. Es zeigte sich von Jahr zu Jahr mehr, daß dieses System große Nachteile hatte. Namentlich machte sich sowohl bei den von Privattechnikern als bei den von Staatstechnikern gebauten Wasserleitungen der Mangel einer amtlichen technischen Kontrolle sowohl der Projekte als der Ausführung in empfindlicher Weise zum Nachteil der Gemeinden fühlbar. Eine Reihe von schlechten Erfahrungen hatte schließlich bei den ländlichen Gemeinden das Vertrauen in den Erfolg solcher Unternehmungen derartig erschüttert, daß die Tätigkeit auf dem Gebiete der Wasserversorgung, trotz des vielfach geradezu dringenden Bedürfnisses, hier ganz zum Stillstande gekommen war.

Am diesen wichtigen Zweig der kommunalen Tätigkeit neu zu beleben, wurde im Jahre 1878 die Projektierung und Ausführung von Wasserleitungsanlagen für Gemeinden, bei welchen landwirtschaftliche Interessen in Frage kommen, der Meliorationsbauverwaltung mit der Maßgabe überwiesen, daß die Bezahlung und Rückzahlung der Gebühren des Meliorationspersonals für die Projektierung und Ausführung dieser Arbeiten nach den gleichen Grundätzen zu erfolgen habe, die für die eigentlichen Meliorationsarbeiten gelten und daß auch die technische Oberleitung in gleicher Weise im Ministerium wahrgenommen wird. Vom Jahre 1882/83 an wurden sodann von den gesetzgebenden Faktoren alljährlich Kredite für Staatszuschüsse zu Wasserleitungen in bedürftigen Gemeinden bewilligt.

Diese Maßregeln hatten einen außerordentlichen Erfolg, der am besten durch die Tatsache gekennzeichnet wird, daß durch die Meliorationsbauverwaltung seit dieser Zeit in 591 Gemeinden, das ist in 35 Proz. der Gemeinden des ganzen Landes, 954 Wasserleitungen zum Teil neu angelegt oder erweitert, zum Teil ausgebaut wurden, durch welche 308 512 Einwohner mit gutem Trink- und Gebrauchswasser versehen worden sind. Die relativ größte Tätigkeit auf diesem Gebiete ist im Bezirk Lothringen entfaltet worden, wo allerdings das Wasserleitungen sich in besonders hohem Maße fühlbar gemacht hat. In Lothringen allein wurden demnach von 1878 bis Ende 1902 unter Leitung der Meliorationsbauverwaltung in 414 Gemeinden 701 Wasserleitungen neu angelegt, erweitert oder ausgebaut, durch welche 208 488 Einwohner mit Wasser versehen worden sind. Außerdem sind im Jahre 1903 in 45 Gemeinden Wasserleitungen im Bau begriffen und für 49 Gemeinden bereits die Projekte zu Wasserleitungen fertig ausgearbeitet worden. Dadurch werden weitere 43 000 Einwohner mit gutem Wasser versorgt werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag 10 Uhr den Vortrag des Generaladjutanten von Müller entgegen. Um 11 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den Finanzminister Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung bis gegen 1 Uhr. An der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften nahm Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm teil.

Nachmittags halb 3 Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Grafen von Rhena, der sich vor seiner morgen stattfindenden Abreise verabschiedete.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Werkmeister Philemon Sommer bei Großherzoglichem Hofbauamt zum Hofwerkmeister zu ernennen.

** Die im Großherzogtum Baden bestehenden Eichämter haben im Jahre 1901 für ihre Tätigkeit Gebühren im Betrage von rund 87 596 M. erhoben (gegenüber 106 250 M. vom Vorjahre 1900), worunter sich rund 2526 M. Prüfungsgebühren befinden (gegenüber 3916 M. im Vorjahre 1900). Die Mindereinnahme der badischen Eichämter im Jahre 1901 gegenüber der Einnahme vom Jahre 1900 beträgt demnach 18 654 M. Dieser Ausfall findet hauptsächlich in dem Umstande seine Erklärung, daß im Jahre 1901 Maß- und Gewichtsoffiziationen nur in geringem Umfange stattfanden; zum Teil steht der Rückgang der Einnahme aber auch mit dem dem Berichtsjahre eigentümlichen Stodungen in einer Anzahl Geschäftszweigen im Zusammenhang, indem sich hieraus eine Mindererzeugung bestimmter Eichungen und der daraus stehenden Gebühren ergab. Eine Ausnahme machen hierin allein die aus der Prüfung der Flüssigkeitsmaße, der Trockenhöhlmaße, der Wagen und der Gasmesser entstehenden Einnahmen; die Wagen und Trockenhöhlmaße zeigen sogar sowohl in der Stückzahl, wie in den Gebühren gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme.

Die nachstehende Tabelle läßt bezüglich der einzelnen in Betracht kommenden Gruppen von Maßwerkzeugen die Unterschiede gegenüber dem Jahre 1900 erkennen:

| Eichungsgegenstände | Zahl der gezeichneten Gegenstände |
|---------------------|-----------------------------------|
| Längenmaße | + 138 |
| Flüssigkeitsmaße | + 317 |
| Fässer | - 8 311 |
| Trockenhöhlmaße | + 588 |
| Gewichte | - 8 852 |
| Wagen | + 843 |
| Gasmesser | + 459 |

Hier ist besonders bemerkenswert der starke Rückgang der Fässerzahl nach Gebühren und Stückzahl, sowie die geringe Zunahme der Gebühren für Gasmessereichung, der sogar noch eine Abnahme in der Stückzahl gegenübersteht, beides Eichungszweige, welche durch die Maß- und Gewichtsoffiziation nicht berührt werden.

Am Anfang April erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. In dem Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verordnungen und Tarife für Postsendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Januar) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegrammadrachten für das Publikum u. s. w.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt.

Der Bezugspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf.; Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Fortan sind im Verkehr mit der Postagentur in Jalluit (Marshall-Inseln) Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 500 M. zugelassen. Die Tarife sind dieselben wie für Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs.

Großherzogliches Konseratorium für Musik. Das 11. Vortrags (Ausbildungsklassen) fand am Dienstag, den 24. März, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt in Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin statt. Ihre königliche Hoheit verfolgte mit persönlichem Interesse die einzelnen Nummern des Programms, und gab höchstförmlich Anerkennung durch überaus ermunternden Beifall den gnädigsten Ausdruck. Am Schluß der Aufführung ließ die Hofe Protoktorin der Anstalt sich die anwesenden Lehrkräfte, sowie die an der Aufführung des Programms beteiligten Schüler und Schülerinnen vorstellen und sprach denselben ihre hohe Verehrung über die gebotenen Leistungen in huldvollster Weise aus. Die nächste, auf Dienstag, den 31. März, festgesetzte Vortragsübung der Vorbereitungsklassen wird auf einen späteren, noch zu bestimmenden Tag verlegt.

W. (Institut Recht). Zu dem Einjährigen Examen, das vom 24.—26. d. M. hier abgenommen wurde, waren, durch Zeugnisse empfohlen, acht Schüler vom hiesigen Institut Recht erschienen. Davon haben sieben die Prüfung bestanden. Die Anstalt beginnt ihr Sommerhalbjahr am 15. April.

Die „Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Krefeseffabrikation vormalig G. Sinner“ in Grünwinkel hielt gestern ihre Generalversammlung ab, in welcher 3145 Aktien vertreten waren. Die ersten drei Punkte der Tagesordnung: Genehmigung der Bilanz, Verwendung des Reingewinns und Dechargeerteilung wurde mit allen gegen 40 Stimmen, vertreten durch Herrn Ludwig Loeb, in Firma S. A. Loeb in Mannheim, angenommen. In Erledigung von Punkt 4, Errichtung einer weiteren Fabrikfiliale, wurde dem Vorstande und Aufsichtsrate einstimmig die Ermächtigung zum Bau einer solchen in Norddeutschland erteilt. Von einem Aktionär wurde empfohlen, von Errichtung derselben abzusehen und sich dem Krefeseffendatate anzuschließen. Seitens des Vorstandes betonte man, daß durch das Projekt weniger eine Expansion, als vielmehr eine Verbilligung der Betriebs- und Produktionsbedingungen sei. Nach dem gegenwärtigen Stande müsse man annehmen, daß das Syndikat gescheitert sei, jedoch würde die Durchführung des Projekts keinesfalls den Beitritt zu einem solchen ausschließen, sobald die erforderlichen Vorbedingungen dazu erfüllt wären. Die Dividende gelangt von heute ab mit 12 Prozent gleich 120 M. pro Aktie zur Auszahlung.

(Geschworenensliste für das Schwurgericht pro zweites Quartal 1903.) 1. Hermann Weder, Privatier in Pforzheim. 2. Emil Weder, Privatier in Pforzheim. 3. Hermann Hammer, Privatier in Karlsruhe. 4. Jakob Anger, Privatier in Pforzheim. 5. Valentin Ved, Privatier in Pforzheim. 6. Karl Fiebler, Fabrikant in Gröningen. 7. Hans Trinneberg, Glasmaier in Karlsruhe. 8. Wilhelm Fuchs, Direktor in Karlsruhe. 9. Anton Haut, Bürgermeister in Hammbrücken. 10. Albert Käfer, Müllermeister in Durlach. 11. Wilhelm Braun, Rentamtman in Königsthal. 12. Robert Oster, Privatier in Karlsruhe. 13. Emil Gerber, Privatier in Karlsruhe. 14. Valentin Wroß, Fabrikant in Pforzheim. 15. Hubert Menges, Kaufmann in Oettingen. 16. Ferdinand Wagner, Fabrikant in Gaggenau. 17. Anton Rheinboldt, Privatier in Rastatt. 18. Karl Fränkle, Landwirt in Münsingen. 19. Daniel Streib jr., Brauereidirektor in Rastatt. 20. Otto Steiner, Fabrikant in Dörmheim. 21. Sidor Hurst, Wäcker in Weisenbach. 22. David Hais, Möbelfabrikant in Dornheim. 23. Karl Abel, Fabrikant in Pforzheim. 24. Leopold Geis, Müllermeister in Bruchsal. 25. Karl Knaut, Postwagenfabrikant in Karlsruhe. 26. Christof Graeff, Mechaniker in Weiten. 27. Philipp Aler, Privatier in Pforzheim. 28. Fritz Wolf, Kaufmann in Karlsruhe. 29. Wilhelm Bienerberger, Fabrikant in Pforzheim. 30. Ludwig Paar, Hofjuwelier in Karlsruhe.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 23. d. M. zertrümmerte ein Unbekannter einen Geschäftsmann in der Kaiserstraße zwei große Scheiben seiner Ausgehellenfenster und fügte ihm dadurch einen Schaden von 15 Mark zu. Am 25. d. M., nachmittags, wurde aus einer Wohnung in der Kaiserstraße mittelst Nachschlüssel eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, eine goldene Herrenuhrkette, ein goldener Damening, sowie andere Wertgegenstände im Gesamtwerte von etwa 180 M. gestohlen. — Verhaftet wurden u. a. ein Handelsmann, welcher dringend verdächtig ist, sein an der Kriemling Landstraße gelegenes Dellager in Brand ge-

setzt zu haben, und ein aus Osterburken gebürtiger Lüncher, der einem Vereine Vereinsgelder im Gesamtbetrage von 56 Mark unterschlug und eine Quittung fälschte. — Ein Kaufmannslehrling aus Wühhburg fuhr gestern mittag 12 Uhr in der Kaiserallee bei der Händelstraße, während er sich mit seinem vorderen Radspiegel nach schauen machte, trotz Zurufens des Fuhrmanns, mit seinem Fahrrad in ein ihm entgegen kommendes Kohlenfuhrwerk, wobei er zur Seite geschleudert wurde und zu Fall kam. Außer einigen Hautabwühlungen an den Händen hat derselbe keine Verletzungen erlitten.

o.c. Mannheim, 26. März. Die gestern stattgehabte Generalversammlung der Anteilhaber der Rhein- und Neckar-Liquidation m. b. H. beschloß die Liquidation der Gesellschaft und erteilte dem von den Gläubigern bereits genehmigten Liquidationsplan ihre Zustimmung.

X. Baden, 26. März. Der hiesige Stadtrat hat vor einigen Wochen bei dem Gemeinderat Doss angefragt, ob Geneigtheit besteht, wegen Einverleibung des Ortsteils Dossbüchen bis zur Jagdhäuserallee in die Gemeinde Baden, falls dies nicht zuträfe, ob Geneigtheit bestehe wegen Einverleibung der gesamten Gemarkung in nähere Verhandlungen einzutreten. Der Gemeinderat Doss hat daraufhin die Antwort an den Stadtrat gelangen lassen, daß man nicht geneigt sei, wegen Einverleibung des Ortsteils Dossbüchen in Verhandlungen einzutreten und daß bis heute bezüglich Einverleibung der gesamten Gemarkung Doss keine Stimmung vorhanden sei.

o.c. Offenburg, 26. März. In Zimmern (Gemeinde Offenburg) wurde gestern der Tagelöhner Hof. Hertwig von Zimmern, 21 Jahre alt, welcher von der Arbeit ruhig nach Hause ging, von jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren überfallen und mit Prügelein derart geschlagen, daß er heute morgen 3 Uhr seinen Geist aufgab. Die Gendarmrie verhaftete die Täter.

Freiburg, 26. März. Die heutige Sitzung des Bürgerausschusses hatte sich mit einer sehr großen, 25 Beratungsgegenstände umfassenden Tagesordnung zu beschäftigen. An erster Stelle handelte es sich um die Herstellung der südlichen Schloßbergstraße vom Kanonenplatz nach dem Hirzberg. Durch diese Straße soll der Schloßberg ebenso auf der Südseite umfahren werden, wie dies schon bisher auf der Nordseite der Fall war. Die heute genehmigte Südstraße darf sogar als die landschaftlich schönere bezeichnet werden. Nach ihrer Erbauung werden die zahlreichen Besucher Freiburgs, welche den Schloßberg befahren, nicht mehr gezwungen sein, nach Besichtigung der herrlichen Aussicht auf dem Kanonenplatz auf derselben Straße zurückzufahren. Aber auch für die Fußgänger wird die Straße eine große Annehmlichkeit bieten. Vom Hirzberg aus schließt sich die Fahrstraße durch herrliche Waldung der bereits bestehenden Straße nach dem in thällicher Waldemündung liegenden St. Ottilien an, von wo aus die Straße abwärts nach der Kartause und dem so beliebten Waldsee führt. Die Straße vom Kanonenplatz zum Hirzberg wird mit dem Aufwand für Geländeerwerb die Summe von 53 427 Mark kosten. Hier sei auch erwähnt, daß für das so sehr beliebte St. Ottilien selbst die Summe von 11 000 M. bewilligt wurde, um die beschränkten Wirtschaftsräume zu vergrößern und zu verbessern. Nachdem zahlreiche Liegenschaftserwerbungen genehmigt worden waren, entspann sich eine weit ausgedehnte Diskussion bezüglich eines vom Stadtrat aufgestellten Ortstatuts über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die Meinungen der Beteiligten gingen in dieser Frage weit auseinander. Das vom Stadtrat vorgeschlagene Statut bestimmt, Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter dürfen im Handelsgewerbe an Neujahr, Charfreitag, Fronleichnam und Allerheiligen überhaupt nicht an den Sonn- und anderen Festtagen nur während folgender Stunden beschäftigt werden: 1. in Geschäften ohne offene Verkaufsstellen von 11 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags, 2. in Geschäften mit offenen Verkaufsstellen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und in solchen Geschäften der Lebens- und Genussmittelbranche von 8 bis 9 Uhr vormittags. Gegenüber diesem Statut des Stadtrats waren sowohl von seinen des geschäftsführenden Vorstands der Stadtverordneten, wie aus der Mitte der Versammlung heraus abändernde Anträge eingelaufen. Nachdem um halb 8 Uhr abends noch ungefähr 20 Redner vorgemerket waren, wurde die Verhandlung über diese, die ganze hiesige Geschäftswelt in Spannung haltende Angelegenheit auf morgen nachmittags, zusammen mit dem Rest der Tagesordnung, vertagt.

W. Konstanz, 27. März. Heute nacht brach in dem Lagerhaus der Expeditionsfirma Friedrich & Wieler Feuer aus, das die benachbarten Gebäude ergriff und 2 Wohnhäuser und 4 Schuppen einäscherte. Die Häuserdecke Neugasse-Huffenstraße ist vollständig abgebrannt. Nur mit Hilfe der Schweizer Wasserleitung konnte man auf dem umfangreichen Brandplatze des Heuers Herr werden. 6 Personen sind wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden. Das Wächterinnenheim mußte durch die freiwillige Sanitätskolonne geräumt werden.

Meine Nachrichten aus Baden. Bei herrlichem klarem Frühlingswetter wurde am Sonntag auch in Weihenau zum erstenmal der „Summerdag“ gefeiert. Ueber 2000 Kinder nahmen an dem Zuge teil. — Dienstag brannten in Thairnbach (Amt Wiesloch) die Wohnhäuser der Landwirte Jacob Friedrich Wolf II., Leopold Wenz, Heinrich Wenz, sowie die Scheuer des Friedrich Hartlieb und der Brüder Leonhard und Heinrich Wenz total nieder. Außerdem brannten noch zwei weitere Wohnhäuser und zwei Scheunen nieder. Fünf Familien sind obdachlos. — Die freiwillige Feuerwehrein in Mosbach bezieht am 28. Juni d. J. die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Mit derselben ist der Sonntag der Feuerwehren des Kreises Mosbach verbunden. — In der letzten Bürgerausschusssitzung in Pforzheim wurde die Beratung des diesjährigen städtischen Voranschlags beendet. Derselbe wurde angenommen. Bei einer Umlage von 47 Pf., wie sie in diesem Jahre erhoben wird, ergibt sich eine Einnahme von 782 434 M.; der ungedeckte Aufwand beträgt 780 820 M., so daß ein Ueberschuß von 2114 M. verbleibt. — Zum Bürgermeister von Offenburg wurde der seitherige Bürgermeister August Adron wiedergewählt. — Im abgelaufenen Jahre wurden vom Fischereiverein Lindau über 1 Million Gangfische, 13 410 Stück Sandfische und 1 900 000 Aulacephalen in den Bodensee eingeleitet. Im letzten Jahre tauchte im See eine neue Art von Gangfisch auf. Er unterscheidet sich im äußeren von den bisher bekannten Felsenarten. Eine Auctorität hält ihn für eine Kreuzung zweier einheimischer Arten, eine andere für eine solche von einer einheimischen und einer neu eingeführten Art. Sobald der Fisch wieder in größeren Massen zum Fang kommt, sollen weitere Untersuchungen vorgenommen werden. — Auf der Schiffswerft der Schiff- und Maschinenbaugesellschaft in Mannheim ereignete sich Mittwoch Mittag ein schwerer Unglücksfall. Auf einem vor der Berft im Verbindungskanal anliegenden großen Elevator aufgesteckt waren, welcher zur Bormahme von Reparaturen aufgestellt war, um. Mehrere Arbeiter wurden ins Wasser geschleudert, konnten aber gerettet werden. Einer derselben, der 24 Jahre alte Schiffschlosser Ludwig Voch, wurde, mit dem Kopf in der Höhe schwebend, eingeklemmt und blieb auf der Stelle tot. — In Riefern (Amt Pforzheim) treibt seit einiger Zeit eine Brandstifterbande ihr Wesen, deren Tumult das hiesige Leben läßt, daß es sich um Raubhandelt. In kurzer Zeit brachen hier fünf Brände aus, die alle erheblichen Schaden verursachten, u. a. eine Familie, die nicht versichert war, um

Das ganze Gut und Gut brachte. So brannten vorgestern Abend wieder das Wohnhaus und die darauffolgende Scheuer des Karl Schrat in der Nähe des Bürgermeisters Lindemannschen Anwesens nieder, und zwar zweifelslos infolge Brandstiftung. Das gesamte Mobiliar fiel den Flammen zum Opfer. Von dem Täter hat man keine Spur. — Dienstag Abend wurde der 21-jährige Goldarbeiter S. W. in Forstheim von seinem Bruder niedergestochen. Er war mit seinem jüngeren, 17-jährigen Bruder Eugen in Streit geraten, wobei dieser sein Stellmehrer und ihm im Rücken und Hals lebensgefährliche Stiche beibrachte. Der Messerheld wurde verhaftet. — Infolge Bürgerausschusseschlusses wird in Triberg ein Schlachthaus errichtet. — Mittwoch Abend wurde in dem Laden des Uhrmachers Willmann in Freiburg ein Einbruch verübt. Etwa 40 goldene Herren- und Damenuhren fielen den Dieben in die Hände. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt etwa 20 000 Mark. 2 der Lat Verdächtige wurden verhaftet. — Vor 2 Jahren verschwand in Nippolingen (Amt Sickingen) ein 14-jähriges Mädchen namens Agathe Brenner. Am Mittwoch fand man nun beim Aufgraben von Erde hinter dem elterlichen Hause des Mädchens Ueberreste eines Leichnams und Kleidungsstücke. Gegen Abend erschienen die Gerichtsbehörde von Sickingen, der Großh. Staatsanwalt von Waldshut und zwei Ärzte. Noch in der Nacht wurden der Vater und der Bruder des Mädchens verhaftet und nach Sickingen transportiert. — Auch auf dem Katzenbuechel, dem höchsten Berge des Odenwaldes wird am 1. April ein Flammeneisen den Geburtstags des Fürsten Bismarck verflünden. Das Feuer wird um 8 Uhr auf dem Turme angezündet. — In Würtemberg hat Forstheim seinen einige Kinder eine Hede in Brand. Das Feuer erfasste den nahen Wald und vernichtete etwa 10 Morgen. — In der letzten Bürgerausschussung in Wülheim wurde der Aufnahme der verlangten 64 500 M. bebüß Erweiterung der städtischen Wasserleitung, gestimmt. Zu dem bereits beschlossenen Bau eines Garnisonlazarets wurden 250 000 M. bewilligt.

Schillerverband deutscher Frauen.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Am Juni des Jahres 1901 erging von Leipzig aus ein Aufruf an alle Frauen Deutschlands, mitzuarbeiten an einem Werk, das dem Andenken Friedrich Schillers gewidmet sein soll: Der Schiller-Stiftung in Weimar zu des Dichters hundertstem Todestag, dem 9. Mai 1905, neue Mittel zuzuführen. In schon mehr als 30 Städten, auch in unseren badiischen Schwesterstädten, hat dieser Auf freudigen Wiederhall gefunden; Karlsruhe wollte und durfte nicht zurückbleiben. Am 1. Dezember 1902 hat sich hier eine Ortsgruppe gebildet, die nach dem Vorbild der schon bestehenden Ortsgruppen sich eine zweifache Aufgabe gestellt hat. Sie will dazu mitwirken, daß durch die Mithilfe gerade der deutschen Frauenwelt, die stets den Sängern alles Idealen vor anderen wert hielt, das Andenken an unseren großen volkstümlichen Dichter und die dankbare Verehrung für ihn in den weitesten Volksteilen belebt und vertieft wird. Zugleich aber gilt es auch für sie, dazu beizutragen, daß ein Kapital gesammelt werden kann, welches der schon bestehenden Schiller-Stiftung übergeben werden soll und zwar zu weiterer Unterstützung vornehmlich der Schriftsteller, Schriftstellerinnen und deren Hinterbliebenen. Anlässlich des 100. Geburtstages des Dichters wurde das edle Werk begründet, das Schillers Namen geweiht, seit jenen Tagen manchem Dichter, mancher Dichterin des deutschen Volkes ein Beistand in der Not wurde, das schönste Ehrenmal, das dem Andenken Schillers gewidmet ward. Jetzt, beim Naben von Schillers 100. Todestag, bald fünfzig Jahre nach Begründung der Schiller-Stiftung, haben es die deutschen Frauen unternommen, den edlen Gedanken, den unsere Väter und Mütter in der Schiller-Stiftung verkörpert, weiter auszubauen und für fernere Zeiten fruchtbar zu machen, als eine neue Huldigung vor dem Genius Schillers und in Dankbarkeit für die Gaben, welche Dichter und Dichtern in unseren Tagen dem deutschen Volke zu schenken wissen. Die Satzungen der Ortsgruppen lauten: 1. Jedes Mitglied einer Ortsgruppe bekennt sich zu den Zwecken des Schiller-Verbandes deutscher Frauen. 2. Es übernimmt die Pflicht, in seinen Lebenskreisen die Erinnerung an Schiller zu pflegen, und wenn möglich, der Ortsgruppe neue Mitglieder zuzuführen. 3. Die Mitgliedschaft wird erworben durch einen jährlichen Beitrag von mindestens 50 Pf. oder einen einmaligen Beitrag von mindestens 4 M. — Und so ergibt denn an die Frauen Karlsruhes die Bitte, sich ihrerseits dem Schiller-Verband anzuschließen zu wollen, da es des Zusammenwirkens aller Kräfte bedarf, wenn wir das von uns angestrebte Ziel erreichen wollen. Dem Vorstand der Ortsgruppe Karlsruhe gehören an: Frau Mathilde Wolf, Ergzell, Ehrenvorsitzende, Frau Henny Viefel, Vorsitzende, Frau Emma West, Schriftführerin, Frau Karoline Pechet, stellvertret. Schriftführerin, Frau Elisabeth Veling, Schatzmeisterin. — Frau Luise Bürlin, Ergzell, Frau Anna Eitlinger, Frau Albert v. Freydrick, Ergzell, Frau Karoline Höpfner, Frau Elisabeth Herzog, Frau Anna Jungf, Frau Amelie Klose, Frau Oberin Anna Schumann, Frau Helene Stromeyer, Frau Babette Treutlein, Frau Hermine Billinger. Jede der unterzeichneten Damen ist bereit, mündliche oder schriftliche Anmeldungen zum Beitritt entgegenzunehmen.

Wie aus dem Interentell ersichtlich, veranstaltet der Schillerverband deutscher Frauen, Ortsgruppe Karlsruhe, am Sonntag, den 29. d. M., vormittags halb 12 Uhr, im Fohersaal des Großh. Hoftheaters eine Versammlung, zu der außer den Mitgliedern auch deren Angehörige und sonstige eingeführte Freunde der Sache freien Zutritt haben. Das Programm bringt außer der Begrüßungs- und Schlussanrede von Frä. Math. Wendt, einen Schiller Vortrag von Frä. Anna Eitlinger und Rezitationen Schiller'scher Gedichte von Frau Karoline Pechet. Diese interessante Darstellung wird des halb höchlich auf zahlreichen Besuch zählen können.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. März. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute auf einem Ritt zum Grunewald mit dem Pferde, und zog sich einen leichten Unterarmbruch zu. — Kairo, 26. März. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist gestern über Port Said nach Genua abgereist. — Berlin, 27. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Reichsfinanzler Graf Willo tritt heute einen vierzehntägigen Urlaub an, den er im Süden zu verleben gedenkt. Er wird begleitet von dem Grafen und vortragenden Rat im Auswärtigen Amt, Fürsten Lichnowsky und zwei Sekretären. — Darmstadt, 27. März. Die Erste Kammer trat gestern neben der Zweiten Kammer zu einer kurzen Sitzung zusammen. Bei der Budgetberatung erledigte

sie die meisten Voten in übereinstimmenden Sinne mit den Beschlüssen des anderen Hauses. Sie bewilligte indessen die als erste Rate von der Regierung geforderte Summe von 558 700 M. für die Erweiterungsbauten der hiesigen Technischen Hochschule, welche von der Zweiten Kammer abgelehnt worden war. Die letztere wird sich also mit der Angelegenheit nochmals zu beschäftigen haben.

Bern, 26. März. Der Nationalrat genehmigte ebenso wie der Ständerat einstimmig den vom Bundesrat mit einem schweizerisch-französischen Bankkonföortium abgeschlossenen Vertrag, betreffend Aufnahme einer 3prozentigen Anleihe von 70 Millionen Franken zum Kurs von 97 $\frac{1}{2}$ zwecks Konversion der älteren eidgenössischen Anleihen und zur Beschaffung von Mitteln für Neubeaussung der Artillerie u. s. w.

Wien, 26. März. Im Einlaufe des Abgeordnetenhauses befindet sich eine Interpellation des Abgeordneten Ehoc, betreffend Ausweisung österreichischer Untertanen aus Deutschland. Die Interpellanten fragen, ob die Regierung eine Intervention des Vorkassiers gegen jede rechtswidrige Ausweisung zu veranlassen geneigt sei.

Budapest, 26. März. Im Abgeordnetenhause beantragte Honvedminister Baron Fejervary eine Interpellation Benedek über das Verbot, daß Offiziere der Antiduell-Liga beitreten, dahin, daß sich der Zweikampf gesetzlich verbieten sei, das Offizierkorps sich jedoch über die gesellschaftliche Auffassung, welche Abweisung eines Duells als Freigebiet erklärt, nicht hinwegsetzen könne. Das Offizierkorps sei nicht berufen, der Gesellschaft neue Auffassungen zu oktroyieren. Da zudem vorauszusetzen sei, daß die spezialistischen Vorschriften der Armee über Ehrensachen mit den Vorschriften der Antiduell-Liga nicht übereinstimmen, könne der Offizier nicht über die Nichtschärfe seines Verhaltens im Unklaren gelassen werden. Wenn es der Antiduell-Liga gelinge, ihrer Auffassung in der Gesellschaft zum Siege zu verhelfen, werde das Offizierkorps nicht verheßen, sich den neuen Ideen anzupassen. (Beifall rechts.) Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis.

Budapest, 27. März. Gestern Abend beschloßen die Studenten, auf der Straße weiter zu demonstrieren, bis sie Genugtuung für den polizeilichen Angriff erhalten hätten, jedoch die Vorlesungen nicht mehr zu hören. Bei einem späteren zweitägigen Demonstrationsspagiergang vor dem Nationalpalast wurde die Ruhe nicht gestört.

Luxemburg, 26. März. Nach dreitägiger Debatte nahm die Deputiertenkammer einstimmig bei 2 Stimmenthaltung den Eisenbahn- und Zollverlängerungsvertrag mit Deutschland an.

Saag, 26. März. Da die Ereignisse, welche die Einberufung der Milizen des Jahres 1900 und 1901 veranlaßten, in nächster Zeit eine Verabschiedung derselben nicht voransetzen lassen, entschloß sich die Regierung, sie solange unter Waffen zu behalten, als ihr nützlich erscheint.

Paris, 26. März. Senat. In der Vormittagsitzung nimmt das Haus den Etat der schönen Künste an. Auf eine Anfrage über die Tiara des Saitaphernes erklärt der Unterrichtsminister, er lieh die Tiara aus den Sammlungen des Louvre entfernen, weil der Konservator ihm mitteilte, daß er jetzt Zweifel an der Echtheit der Tiara hege. Das Ergebnis der deshalb angestellten Untersuchung werde vollständig veröffentlicht werden.

Paris, 26. März. Der Unterrichtsminister hat den Experten Clermont-Gaumeau, welcher Mitglied der Akademie und Professor am College de France ist, beauftragt, bezüglich der Echtheit der Krone des Saitaphernes eine Untersuchung anzustellen, und ihm über das Ergebnis zu berichten.

Paris, 27. März. Der Senat nahm in der Nachtsitzung das Ausgabebudget, sowie den Artikel des Finanzgesetzes, betreffend Erhöhung des Ruhegehaltes der Bergarbeiter an.

Paris, 27. März. In der Kammer bildete sich auf Anregung des Deputierten Destournelles eine neue parlamentarische Gruppe für internationales Schiedsgerichtswesen. Die neue Vereinigung zählt schon mehr als 100 Mitglieder aller Parteien.

Paris, 27. März. Die Leiche des Generals Macdonald, der sich vorgestern hier entleibt hatte, wird, wie verlautet, in Paris beerdigt werden und zwar angeblich auf Wunsch des englischen Kriegsministers, der jede Erörterung, ob das Leichenbegängnis des Generals mit militärischen Ehren stattfinden solle, vermeiden möchte.

Helsingfors, 26. März. 43 Geistliche wurden verabschiedet, weil sie sich weigerten, bei der Durchführung des neuen Wehrpflichtgesetzes mitzuwirken. Das Volksschullehrerseminar in Sordabala wurde aus unbekanntem Gründen geschlossen.

Sofia, 27. März. Den Abendblättern zufolge, entschloß sich das gesamte Kabinett angesichts der Unmöglichkeit, das Kriegssportefeuille zu befehen, seine Entlassung zu geben.

Sofia, 27. März. Das gesamte Kabinett hat seine Entlassung gegeben. Der Fürst hat dieselbe angenommen.

Konstantinopel, 27. März. Der Sultan hat dem Attentäter, Agop Hadschikin, welcher wegen Mordversuchs gegen den armenischen Patriarchen zum Tode verurteilt war, die Todesstrafe erlassen.

Athen, 26. März. Gerüchtweise verlautet, Seine Majestät der König werde mit Rücksicht auf die politische Lage seine Reise nach Athen abbrechen. — In Larissa hat die Polizei mehrere macedonische Freiwillige verhaftet, welche die Grenze zu überschreiten versuchten. Es wird aus mehreren Städten Thessaliens gemeldet, daß verdächtige Leute sich bemühen, die Grenze zu überschreiten. Der Ueberwachungsdiens an der Grenze ist deshalb verschärft worden.

Athen, 27. März. Prinz Andreas tritt demnächst zu seiner militärischen Ausbildung in ein deutsches Regiment ein, wozu Seine Majestät der Deutsche Kaiser die Erlaubnis erteilt.

Johannesburg, 26. März. Dem Vernehmen nach, wird infolge der Zollkonvention der Handelsverkehr mit Großbritanien eine Verbesserung durch eine Zollermäßigung um 25 Prozent auf den ad valorem-Zarf genießen. Ein besonderer Vorschlag ist außerdem für die im Minenbetrieb und anderen Industriezweigen zur Verwendung kommenden Maschinen vereinbart.

Verschiedenes.

Berlin, 27. März. Gestern fand in der Gedwigskirche die Trauerfeier für den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn von Heereman, statt. In Vertretung Seiner Majestät des Kaisers war Flügeladjutant von Bismarck erschienen. Prälat Jahnke referierte die Messe. Die Trauerrede hielt Weihbischof Hermann-Fraunberg. Die Leiche wurde sodann in feierlichem Zuge nach dem Lehrter Bahnhof geleitet.

Charlottenburg, 27. März. Augenentzündungen führten eine Massenerkrankung in den Gemeindeschulen herbei. Eine Mädchenschule ist bereits geschlossen.

Hamburg, 26. März. Bei Brunsbüttel stieß in der vergangenen Nacht der englische Dampfer „Equity“ mit dem Hamburger Schleppdampfer „Johannes Köner 2“ zusammen. Letzterer sank; der Steuermann des Schleppdampfers wurde getötet, der Maschinist und der Bedmann sind ertrunken.

Hamburg, 27. März. „Primus“-Prozess. Gestern vormittag wurde das Erkenntnis des Hamburger Seeamtes verlesen, in welchem dem Führer der „Primus“, Kapitän Peters, die Hauptschuld zugemessen wird, da er der kaiserlichen Verordnung zuwider, im nördlichen Fahrwasser gefahren sei. Alsdann wurden einige Augenzeugen des Unglücksfalles vernommen, und die Verhandlungen auf Freitag vormittag vertagt.

Lübeck, 26. März. (Telegr.) Die „Lübedischen Anzeigen“ melden: Das Torpedoboot S 65, das als erstes Kriegsfahrzeug den Elbe-Trabekanal befährt, hat die Fahrt von Lübeck nach Lauenburg auf der Elbe in 10 $\frac{1}{2}$ Stunden ohne Hindernis zurückgelegt.

Frankfurt, 27. März. Unter Mitwirkung der Bank für Handel und Industrie fand gestern hier die Gründung der Deutschen Lebensversicherungsbank, A. G., mit dem Sitz in Berlin statt. Die Gesellschaft übernimmt die seit herige Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst und Löhneraussteuer in Karlsruhe. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft beträgt 3 Millionen Mark.

Wien, 27. März. Wiener Blätter melden: Der bekannte Eurenobert Schiel, der gestern einen Vortrag in Wien halten sollte, ist schwer erkrankt.

Graz, 27. März. Der 74jährige Major Zwiadinef von Südenhorst hat sich gestern wegen andauernder Kränklichkeit erschossen.

Dänkirchen, 27. März. Infolge des Sturmes, der vorgestern hier herrschte, sind in der Nähe der Küste zwei Segelschiffe mit 8 Mann Besatzung untergegangen.

Metzovic (Dalmatien), 27. März. Heute früh wurde kurz nach 4 Uhr im hiesigen Bezirk ein Erdbeben wahrgenommen, das fünf Sekunden andauerte und von starkem rollendem Geräusch begleitet war.

Stand der Badischen Bank

am 15. März 1903

| Aktiva. | |
|----------------------|---------------------|
| Metalbestand | 6 349 289 M. 22 Pf. |
| Reichsbankenscheine | 20 990 „ — „ |
| Noten anderer Banken | 162 800 „ — „ |
| Beschleibbestand | 16 977 368 „ 67 „ |
| Lombardforderungen | 14 236 085 „ — „ |
| Effekten | 402 845 „ 05 „ |
| Sonstige Aktiva | 1 838 277 „ 34 „ |
| 39 987 655 M. 28 Pf. | |

| Passiva. | |
|---|--------------------|
| Grundkapital | 9 000 000 M. — Pf. |
| Reservefond | 1 971 958 „ 09 „ |
| Umlaufende Noten | 16 369 600 „ — „ |
| Täglich fällige Verbindlichkeiten | 11 926 036 „ 52 „ |
| An Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten | — „ — „ |
| Sonstige Passiva | 729 060 „ 67 „ |
| 39 987 655 M. 28 Pf. | |

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 384 924 M. 19 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank

Wetter am Donnerstag, den 26. März 1903.

Hamburg, Münster, Breslau und München ziemlich heiter; Evinemünde, Neufahrwasser und Chemnitz heiter; Reg. trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 27. März 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolfig 15 Grad, Nizza Regen 10 Grad, Florenz wolfig 11 Grad, Rom 17 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrol.

vom 27. März 1903.

Die Verteilung des Luftdruckes ist im wesentlichen die gleiche wie gestern, indem er von einem Südosteurop. bedeckenden Maximum aus, bis zu einer Depression abnimmt, welche nördlich von Skottland liegt. Das Wetter ist auf dem Festlande veränderlich oder trüb, jedoch meist trocken. Die Temperaturen sind dabei ungewöhnlich hohe. Trübes und mildes Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| März | Barom. in mm | Therm. in C. | Relat. Feucht. in mm | Wind | Witterung |
|---------------------------------|--------------|--------------|----------------------|------|--------------|
| 25. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 746.4 | 11.9 | 7.5 | 73 | Still heiter |
| 26. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 744.6 | 6.2 | 5.8 | 82 | CSW bedeckt |
| 26. Mittags. 2 ⁰⁰ U. | 741.9 | 19.3 | 5.3 | 32 | NE |
| 26. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 743.1 | 15.8 | 6.1 | 46 | CSW heiter |
| 27. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 742.3 | 12.4 | 4.9 | 46 | E bedeckt |
| 27. Mittags. 2 ⁰⁰ U. | 740.3 | 23.8 | 5.4 | 25 | CSW |

Höchste Temperatur am 25. März: 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.6.

Niederschlagsmenge des 25. März: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 26. März: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.2.

Niederschlagsmenge des 26. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 26. März: 3.20 m.

— 27. März: 3.21 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Zum Einjährigen- u. Fähnrl.-Examen, sowie für U. III bis U. I bereitet in halbjährigen Kursen individuell u. gründlich das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) vor. Seit 1876 haben

durchschn. 91 v. H. bestanden.

Prosp. frei; Eintritt jederzeit

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Zwei Gesellschaftstänze

Französisch und Quadrille à la cour (Lanciers).

Deutsch bearbeitet mit turnsprachlichen Benennungen und mit vielen Abbildungen versehen

von **Karl Gaffner**,
Reallehrer an der Oberrealschule in Freiburg.

Zweite Auflage.

Preis 60 Pfennig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schiller-Verband deutscher Frauen Ortsgruppe Karlsruhe.

I. Versammlung

am Sonntag, den 29. März, vormittags 11 1/2 Uhr,
im Foyersaal des Grossh. Hoftheaters.

- I. Begrüßung Frä. Mathilde Wendt.
- II. Schiller-Vortrag Frä. Anna Göttinger.
- III. Rezitationen Frau Karoline Pöschel.
 - 1. Die Größe der Welt
 - 2. Die Nacht des Gefanges
 - 3. Käuze
 - 4. Epilog von Goethe.
- IV. Schlusswort Frä. Mathilde Wendt.

Bölgähriges Erscheinen der Mitglieder des Schiller-Verbandes deutscher Frauen erwünscht. Einführung von Angehörigen und Freunden der Sache gestattet. — Eintritt frei.

4 1/2 % Oesterreichische Rentenconversion.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir und unsere Filialen vom K. K. Oester. Finanzministerium beauftragt worden sind, Anmeldungen der zur Conversion aufgerufenen 4 1/2 % Schuldverschreibungen behufs Abstemmung auf vier Prozent entgegenzunehmen. Die Abstemmung erfolgt vollständig kostenfrei in unserem Bureau, woselbst jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Rheinische Creditbank.

Verein zur Rettung sittlich verwaelter Kinder im Großherzogtum Baden.

Am Montag, den 30. März d. Js., nachmittags 4 Uhr findet im Hause Sophienstraße 25 dahier eine **ordentliche Generalversammlung** unseres Vereines statt.

- Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
 2. Erneuerungswahl für die auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrats. Hierzu laden wir die Mitglieder unseres Vereines freundlich ein.
- Karlsruhe, den 19. März 1903.
- Die Direktion.**
Dr. Wietlandt. 3422.2

Die Tilgung der 3 1/2 % igen Eisenbahnanlehen von 1892 und 1894 betr.

Von den Schuldverschreibungen obiger Anlehen sind planmäßig auf 1. November 1903 je 94 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark im Gesamtbetrage von 658 000 M. zu tilgen.
Die Auslosung dieser Schuldverschreibungen wird **Montag, den 6. April d. Js., vormittags 10 Uhr**, in unserem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 25. März 1903. 3569

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 28. März. 14. Vorst. außer Ab. (Ermäßigte Preise.) Volksvorstellung: „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 29. März. Abt. B. 48. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Baldemar“, romantische Oper in 4 Aufzügen, Dichtung von Axel Hindowström, deutsch von Eugen von Engberg, Musik von Andreas Hallén. Anfang halb 7 Uhr.

Dienstag, 31. März. Abt. A. 48. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Im weißen Rösch“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 2. April. Abt. C. 48. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: „Der arme Heinrich“, Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 3. April. Abt. A. 49. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: „Baldemar“, romantische Oper in 4 Akten, Dichtung von Axel Hindowström, deutsch von Eugen von Engberg, Musik von Andreas Hallén. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 4. April. Abt. B. 49. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Philemon und Baucis“, Oper in zwei Bildern von Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Gounod. — „Prinz Ador“, Tanzmärchen in 3 Akten, Text von E. Siebert, Musik von Cornelius Rübner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 5. April. Abt. A. 50. Ab. Vorst. (Große Preise.) „Tristan und Isolde“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 1. April. 27. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Der arme Heinrich“, Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Gernsbach.

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der am **Dienstag, den 21. April 1903, vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathhause in Gernsbach stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz für das Jahr 1902.
 2. Anerkennung der Richtigkeit der Abrechnung mit Entlastung des Verwaltungsrats.
 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes in Gemäßheit des Berichts, bezw. Festsetzung der Dividende und sofortige Zahlung nach Genehmigung durch die Generalversammlung.
 4. Wahl für die austretenden (wieder wählbaren) Verwaltungsratsmitglieder Kommerzienrat G. Klumpp und Otto Weber.
 5. Antrag des Verwaltungsrats, Abänderung des Statuts gemäß dem von den Herren Aktionäre überreichten Protokoll.
- Da auf Grund des Statuts, § 17, 18 und 21, eine Mehrheit von drei Vierteln des in der Generalversammlung vertretenen Aktienkapitals nötig ist, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.
- Gernsbach, den 14. März 1903. 3565.1

Für den Verwaltungsrat:
Klumpp.

Frühjahr- und Sommer-Saison

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß für die die neuesten Stoffe, nur bestes in- und ausländisches Fabrikat, zur Anfertigung feiner Herrenkleider, eingetroffen sind.

Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

A. Hunsinger, Schneidermeister,
Geschäft für feinste Herrenkleider.

Herrenstrasse 33.

3.117.4

Aus dem Aufsichtsrate der **Rheinischen Hypothekbank** in Mannheim sind Herr Friedrich Graf von Oberndorff in Neckarhausen und Herr Markus Pfleger in Vörrach in Rücksicht auf ihr hohes Alter ausgeschieden. Neu gewählt wurden die Herren Karl Eckhard in Mannheim, Dr. Eduard Nicolai, Präsident der Generalintendant der Großh. Civilliste in Karlsruhe und Franz Graf von Oberndorff in Neckarhausen.

Rheinische Hypothekbank.
Der Vorstand. 3567

Nußholz-Verkauf.

Das Großh. Forstamt Sulzburg verkauft aus Domänenwaldungen mit unberginslicher Borgfrist bis 1. November d. Js. im Submissionswege in einem Lote den diesjährigen Anfall an Nußholzhölzern bestehend aus:
29 Stämme I. Kl. mit 87,90 fm., 78 II. Kl. mit 151,18 fm., 161 III. Klasse mit 190,02 fm., 614 IV. Kl. mit 339,47 fm.; 34 Stämmeln I. Kl. mit 67,58 fm., 166 II. Kl. mit 204,48 fm.; 54 Klößen I. Kl. mit 53,23 fm., 126 II. Kl. mit 70,32 fm., 43 III. Kl. mit 14,63 fm., zusammen 1305 Stück mit 1178,81 fm.

Die Angebote sind nach Sortimenten getrennt für 1 Hektometer zu stellen und spätestens bis **Dienstag, den 7. April d. Js., vormittags halb 10 Uhr**, portofrei, verpackt und mit der Aufschrift „Angebote auf Nußholz“ versehen, einzureichen.
Die Öffnung der Angebote erfolgt zu befragter Stunde auf dem Geschäftszimmer obiger Stelle.
Die ausführlichen Bedingungen können bei dem Forstamt eingesehen werden.
Die Domänenwaldhüter Willin in Ballrechten und Eckert in Laufen zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge.

Bürgerliche Rechtsstreite.

3.533. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der med. Schuhfabrik Durlach, G. m. b. H., in Durlach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **Montag, den 20. April 1903, vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

3.534. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Andreas Westermann, Inhabers der Firma A. Westermann jr. hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Freitag, den 17. April 1903, vormittags 9 Uhr**, vor dem Gr. Amtsgerichte hieselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 5, anberaumt. Mannheim, den 24. März 1903.

3.531. R. 9444. Vörrach. Das Konkursverfahren über den Nachlaß auf Ableben des Schreibers Wilhelm Friedrich Bürgin in Vörrach wurde,

Man lasse sich durch nichts beirren. **FERNANN'S BACKPULVER** ist und bleibt das Beste für Urteiler erster chem. Autoritäten

Nadel-Nußholz-Versteigerung.

Aus nachstehenden Gemeindevandalungen des Forstbezirks Donaueschingen werden folgende Hölzer im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft am **Freitag, den 3. April, vormittags 9 Uhr**, im Rathaus in Donaueschingen:

1. Von der Gemeinde Donaueschingen: ca. 2600 Stämme I.—V. Klasse und Klöße (Fichten und Föhren) mit rd. 1665 fm.
2. Von der Gemeinde Asten: 415 Stämme I.—V. Kl. mit 210 fm.
3. Von der Gemeinde Allmendshofen: ca. 1420 Fichten- und 332 Föhrenstämme I.—V. Kl. und 117 dto. Klöße mit rd. 1430 fm.
4. Von der Gemeinde Asten: 363 Stämme I.—V. Kl. mit 115 fm.
5. Von der Gemeinde Dittishausen: rd. 460 fm. Stämme I.—IV. Kl.
6. Von der Gemeinde Döggingen: 2 Ahorn und 783 Nadelstämme I. bis V. Kl. mit 284 fm.
7. Von der Gemeinde Hausen n. Wald: 42 Stämme I.—III. Kl. mit 72 fm.
8. Aus dem Forstwald von Wolterdingen: 266 Stämme I.—V. Kl. mit ca. 200 fm.

Im ganzen rd. 4440 fm.; Losverzeichnisse sind durch das Bürgermeistereiamt Donaueschingen zu beziehen; die Gemeindevandalhüter zeigen die Hölzer auf Verlangen vor.

nachdem der Zwangsvergleich vom 2. März 1903 gerichtlich rechtskräftig bestätigt worden ist, durch Beschluß des diesseitigen Gerichts vom 21. d. M., gemäß § 190 R.O., aufgehoben. Vörrach, den 24. März 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Kimmig.

Einbruchsdiebstahl.

Aus dem Uhrengeschäft **Wilmann** hier wurden in verflorener Nacht mittels Einbruchs gestohlen:

- a) **goldene Damen Uhren:**
Remontoir-Uhren: eine 18 karätige 48 535, Glasrand verlenbert; blau emailliert; auf Mitte Rückdeckels einige Brillanten. 18 far. 38 916, 48 416, 69 762 11''': 2346, 10 282, 10 286. 12''': 1573, 2706, 3024, 3192, 3564, 6869, 8302, 8308, 8307, 8309, 8312, 9177, 10 247, 10 581, 13 164, 11 933, 11 795, 13 554, 13 587, 15 635, 25 896, 25 952, 29 826, 30 218, 1 623 120, 5 015 665, 5 064 159, 5 103 839, 13''': 48 224.
- b) **goldene Herren-Uhren:**
Remontoir-Uhren: 19''': 8684, 213 179, 213 1720. 20''': 212 716.

Gesamtwert rund 1680 M.
Ich bitte um Fahndung.
Freiburg, den 25. März 1903.
Der Großh. I. Staatsanwalt.
Gageur. 3564

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Sanifikationsarbeiten.
Die Herstellung einer Entwässerungsanlage für das Industriegebiet am zweiten Hafengebäude in Rehl, umfassend die Herstellung von 1850 fhm. Rohrgraben von 3,0 m mittlerer Tiefe, sowie das Liefern und Verlegen von:

- 95 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 700 mm l. W.,
- 430 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 650 mm l. W.,
- 165 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 600 mm l. W.,
- 200 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 550 mm l. W.,
- 200 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 500 mm l. W.,
- 180 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 450 mm l. W.,
- 335 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 350 mm l. W.,
- 275 fhm. Steingegrößen 1. Sorte 150 mm l. W.,

ferner von 17 schiefen Rohrtraggängen, 18 Vogenstützen, 18 Straßentüpfeln, 9 Muffenbedeln und die Herstellung von 9 Revisionsschächten samt zugehörigen Nebenarbeiten, soll im Wege der öffentlichen Verdingung in einem Los vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle (im Aufnahmgebäude Rehl) eingesehen. Angebotsformulare daselbst erhoben werden.
Angebote sind bis spätestens **Montag, den 6. April, abends halb 6 Uhr**, portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Sanifikationsarbeiten“ versehen, einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Rehl, den 24. März 1903.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Erneuerung der Station **Waldstadt** auf der Strecke **Rehdenheim — Neckarelz** sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten vergeben werden:

- Erdbewegung beil. 5950 kbm.
- Böschungspläne beil. 3700 qm.
- Mauerwerk beil. 150 kbm.
- Quader aus Neckarsandstein beil. 8 kbm.
- Strahlfestungen beil. 170 qm.
- Straßenfahrbahn beil. 1800 qm.
- Pläne und Bedingnisheft liegen auf meinem technischen Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare abgegeben werden.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens **Sonntag, den 4. April d. Js., vormittags 9 Uhr**, bei mir einzureichen.

Seidelberg, den 21. März 1903.
Der Gr. Bahnbauinspektor I.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April d. Js. wird die Station **Hammersbeck** (Rang-Begeleider-Eisenbahn) in den Ausnahmestufen Nr. 9 für Eisen und Stahl im Verkehr nach den Seehäfen und den Küsten- u. f. m. Stationen, sowie in den Ausnahmestufen für Eisen und Stahl zum Bau, zur Ausbesserung oder zur Ausrüstung von See- und Luftschiffen des Norddeutschen Reichs-Südmeideutschen Gütertarifs als **Empfangsstation** neu aufgenommen.
Näheres ist auf den Tarifstationen zu erfahren.
Karlsruhe, den 25. März 1903.
Großh. Generaldirektion.